

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücher und Bilder

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Bilder

Zeit-Zeichen

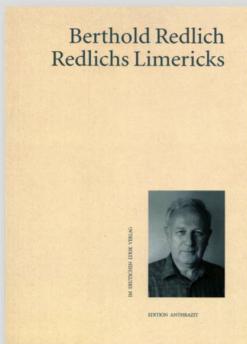


Der Zuger Felix Renner, der mit seiner Aphorismus-Kolumne zum «Nebelspalter» gehört wie ein Ei zum anderen, äh, wie das Amen zur Kirche, oder, wie die-selbe zum Dorf – da sehen Sie mal, es ist gar nicht so einfach, die treffenden Worte, Gedanken und Wortbilder zu finden, aber dieser Renner kann das – wie dem auch sei: Von ihm

nun eine neue, dichte Aphorismen-Sammlung ihn Buchform erschienen – eine lohnenswerte Leserreise in die Welt geistreicher Zeit-Analysen.

Felix Renner: «Zeit-Zeichen», Littera Autoren Verlag, ISBN 3-906731-13-8; 171 Seiten

Redliche Limericks



Freunde des gelungenen Limericks aufgepasst! Im Deutschen Lyrik Verlag sind soeben gesammelte Limericks aus der Feder des Basler Dichters Berthold Redlich in neuer, erweiterter Auflage erschienen. Zu den 60 Gedichten der fast vergriffenen Hardcover-Ausgabe – letzte Exemplare direkt beim Autoren (Tel. 061 361 46 19) – sind

im Paperback 30 neu entstandene witzige Reimereien dazugekommen.

Berthold Redlich: «Redlichs Limericks», Deutscher Lyrik Verlag, ISBN 978-3-89514-791-3; 48 Seiten, CHF 12.-

Alexia: Karikatur pur

Die Basler Cartoonistin Alexia Papadopoulos, deren Arbeiten durch ihren Bildwitz genauso wie durch ihre filigrane Technik bestechen, zeigt vom 19. August bis zum 19. September im Winterthurer Bistro Alte Kaserne eine Auswahl ihrer Werke mit Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Sport. Alexia publiziert – nebst Nebelspalter – in der «Basler Zeitung» und der «Programm Zeitung».

Alle Infos: www.altekaserne.ch, www.atelier-alexia.com

Freude herrscht, denn Träume werden wahr

Der Mars macht mobil

Die TV-Bilder der gestandenen Mannsbilder im Raumfahrtzentrum muss man gesehen haben. Als ihr Spielzeug auf dem nur wenige Monate entfernten Mars sicher gelandet war, verwandelten sich die sonst so ernsten Mienen in überglückliche Kindergesichter; es war für sie wie Ostern und Weihnachten an einem Tag. Wenn das Vehikel auch noch funktioniert und nette Bildchen schickt, scheint die Welt – zumindest ihre Welt – wieder mal gerettet.

Was es auf dem Mars nicht alles zu entdecken gibt! Zwar keine Kanäle, auf dem Schiffchen fahren könnten, so doch wenigstens Eis am Stiel, also immerhin etwas, was die Schlaumeier, die dieses Spielchen ausgetüftelt haben, garantiert zu neuen Taten anregen wird.

Auch jede Menge Sand, mit dem sich immer etwas anfangen lässt, soll auf dem roten Mars in Hülle und Fülle vorhanden sein. Wenn man sein Eis schmelzen lässt, dann hat es auch genügend Wasser. Damit wäre der grosse Wissensdurst unserer Weltall-Erforscher aber noch nicht gelöscht. Vielleicht, wer weiß, gibt es sogar Mars-Öl für lustige Mars-Mobile. So lassen sich Burgen und Häuser bauen, später auch Banken und Atomkraftwerke. Und was ein Mensch sonst noch zum Überleben braucht.

Erste Touristenstädte werden entstehen. Wer genügend Geld hat, der bucht bereits heute anstelle von «Mond retour» gleich

«Mars einfach». Mit E-Ticket, im Internet. Das bedeutet im Klartext: Kein Mann im Mond. Der gute Mond eignet sich ohnehin besser als erdnaher Mülldeponie, nicht allein für die Stadt Neapel. Auch könnte er uns das Endlagerungsproblem für radioaktive Abfälle endlich vom Hals schaffen. Eine Art Endlösung. Diese genialen Computer-Freaks haben Knowhow und Fantasie. Ihre «Was wäre, wenn ...»-Spielchen regen alle Leute an, die sich um unsere Zukunft Gedanken machen. Der Rote Planet ist ein Geschenk des Himmels.

Einst galt die Erde als eine Scheibe. Schiffe bewegten sich immer nur in sicherer Küstennähe, weil befürchtet wurde, sie könnten sonst von dieser Scheibe herunterfallen und ins Nichts stürzen. Wagemutige Seefahrer und goldgierige Sponsoren brachten die Wende. Jetzt sitzen wir auf dieser verflixten Kugel fest und wissen nicht weiter, bald wird es nichts mehr zu entdecken und noch weniger zu holen geben. Zum Glück existieren noch reichlich Kugeln im weiten All.

Und echte Weltraum-Entdecker nutzen diese Chance! Dann, eines schönen Tages, wenn sich hier, auf unserer Erdkugel, nichts mehr tut, werden Überlebende in Raumschiffen zu grossen Pionieren in fernen Galaxien. Ähnlich wie unsere arg gebeutelten Vorfahren einst in Übersee, in der sogenannten Neuen Welt, im wilden Westen. Erich von Dänikens lukrative Theorien über die Ausserirdischen in ihren Ufos werden sich als grandioser Irrtum herausstellen. Doch umgekehrt wird ein Schuh daraus: Wir Menschen werden die Mars- bzw. Erd-Männchen in fremden Galaxien sein.

Noch fehlt es an Sponsoren für das teure Kapsel-Spielzeug. Der Weltraum-Trip eines Google-Chefs sowie anderer Geldsäcke macht noch keinen Mars-Frühling. Außerdem müsste zunächst das Toilettenproblem in den Raumfähren definitiv und zufriedenstellend gelöst werden. Sonst ist der ganze Aufwand doch nur einen Sch...dreck wert.

Friedrich Plewka